

[...]

Es ist bekannt, daß Kant auf den Wunsch seiner Freunde sich die Besorgung einer Büste gefallen ließ, wozu der Bildhauer Hagenmann, ein Schüler Schadow's, gerufen war. Es findet sich darüber eine unzweideutige Bemerkung in den Blättchen, die er hielt, um seinem Gedächtnis zu Hülfe zu kommen, auch wohl seinen Mittagstisch zu ordnen und die Angelegenheiten zu bemerken, welche er mit seinen Freunden zu besprechen beabsichtigte, davon sich bei seinem Tode eine große Menge vorfand, welche seine Freunde unter sich theilten. Eines, das zufällig an den Geh. Reg.-Rath

[293]

und Baudirector Müller kam, welcher die Besorgung der Büste gehabt hatte, erhielt folgende eigenhändige Aufzeichnung:

„Herr Kriegsrath Müller, Oberbaudirector, wohnhaft auf dem Schloß, verlangt, daß der Herr Bildhauer Hagemann aus Berlin, der blos darum hergekommen ist, um meine Büste abzunehmen, die Zeit dazu bestimmen solle, wenn dieses geschehe. Verlangt daß Montags um 10 bis 11 Uhr dies Geschäft verrichte. Soll von weißem cararischen Marmor verfertigt werden.“

Man hatte wol eine Statue beabsichtigt, mußte aber die Wünsche – die Zeit der Monumente war noch nicht erschienen – auf eine Büste von cararischem Marmor und ein Piedestal von blauem schlesischen Marmor beschränken, wozu etwa 100 Frd'or zusammenkamen. Diese Büste ist dem damaligen Alter Kant's nach sprechend ähnlich, über dem sehr sauber gearbeitet, so daß sie die Feinheit der Züge und der, in den Schläfen vortretenden Adern sehr wohl erkennen läßt. Es war die Absicht, sie an dem unter dem Namen des Philosophen- oder philosophischen Ganges - nach Kant, soviel ich gehört, von Hippel genannt, - bekannten Spazierganges an der Außenseite der Stadt im Freien aufzustellen und es wurde dazu ein verfallener Graben der anliegenden Beste Friedrichsburg verhüllt und mit Gesträuchern bepflanzt. Doch überzeugte man sich bald, daß die Entlegenheit des Orts Beschädigungen nicht werde abwenden lassen und fand, daß der Marmor zu zart sei, um rauhe Witterung auszuhalten, da er selbst nicht der milden in Sanssouci oder Charlottenburg das Ansetzen des Mooses versagt. Man stellte also die Büste zunächst auf das Grab Kants in dem an die Nordseite des Doms gelehnten Professorgewölbe im Collegium Albertinum, und da sie auch da nicht zulänglichen Schutz fand, in den großen Hörsaal der Universität. Sie ist bestimmt, auch künftig die Aula in dem einstigen neuen Universitätsgebäude zu zieren.